Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 51. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 29. Februar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Politischer Tagesbericht.

Indem unsere neue deutsche Wirthschaftspolitik von dem Gedanken geleitet wird, den bisher zu Gunsten des über die Maßen begünstigten Handels- und Vermittlerstandes sträflich vernachlässigten Producenten die zu ihrer Existenz unentbehrlichen Zuwendungen zu machen, befindet sie sich in bemerkenswerther Uebereinstimmung mit dem großen amerikanischen Volkswirth Carry, welcher lehrt, daß der Handel und der Kaufmann zwar nothwendige Faktoren im wirthschaftlichen Getriebe seien, daß aber die Zunahme des Nationalwohlstandes und die passendste Vertheilung des Verdienten am besten vor sich gehe, wenn die Stellung und der Verdienst des Vermittlers auf das nothwendigste beschränkt sei. Es kann uns nicht soviel daran liegen, eine beschränkte Anzahl von Kaufleuten und Vermittlern durch absolute Freigebung des Handels reich zu machen, als vielmehr daran, den Produzenten, d. h. dem Fabrikunternehmer, dem Arbeiter, dem Handwerker, dem Gutsbesitzer, dem Bauer 2c. Gelegenheit zu geben, die Früchte ihrer Arbeit möglichst kostenlos und möglichst direkt an den Konsumenten gelangen zu lassen. Produzenten und Konsumenten einander möglichst zu nähern, das ist die große Weisheit des genannten amerikanischen Volkswirthes und der neuen deutschen Wirthschaftspolitik. Demgemäß mußte es denn auch ihr erster Gedanke sein, den heimischen Markt der heimischen Produktion zugänglich zu machen, damit letztere ihre Waaren in nächster Nähe zum Absatz bringe und durch die auswärtige Konkurrenz nicht gezwungen werde unter Uebernahme hoher Spesen, Zölle, Kommissionsgebühren und sonstiger Unkosten fernliegende Märkte aufzusuchen. Die jetzige Wirthschaftspolitik läßt freilich dem Vermittler nur einen kleinen Gewinn; was aber bis dahin in die Hände des Kommissionärs floß, das kommt nun der Produktion zu Gute, welche dadurch im Stande ist, ihre Arbeiter besser zu bezahlen und billiger zu produziren. Verbesserte Verkehrsmittel, billige Eisenbahntarife und neue Kanäle vervollständigen dieses System und äußern ihre Wirkung darin, daß der innere Verkehr belebter und ertragsreicher wird. Erst nachdem der heimische Markt durch die heimische Produktion gänzlich gesättigt ist, tritt der Moment heran, wo man an den Export zu denken hat, und daß auch letzterer nicht vernachlässigt wird, hat die Reichsregierung bewiesen.

Der Bundesrath wird seine dieswöchentliche Plenarsitzung wahrscheinlich nicht, wie gewöhnlich, Donnerstag, sondern erst Freitag oder Sonnabend abhalten, da die Berathungen der Ausschüsse über die Unfallversicherungsvorlage frühestens am Donnerstag zu Ende gelangen dürften. — Die „Nationalzeitung" will aus den bisherigen Ausschußberathungen wissen, daß sich die Debatte besonders lebhaft bei der Frage des Reichsversicherungsamts gestaltet habe. Hier sei namentlich Württemberg lebhaft dafür eingetreten, die Befugnisse des betreffenden Amtes auf die Einzelstaaten zu übertragen; die bezüglichen Anträge seien aber in der Minderheit geblieben. Erfolgreicher sei Bayern mit seinen Abänderungsanträgen hinsichtlich der Recursinstanz gewesen. Erheblich seien n. a. die Beschlüsse bezüglich der Herabminderung der den Genossenschafts-Vorständen zugestandenen Strafbefugniß auf die Hälfte.

Im Gegensatz zum Kommissionsantrag, welcher die Ablehnung des Antrages Windthorst auf Zurückziehung des die juristischen Prüfungen 2c. betreffenden Regulativs des Justizministers empfiehlt, hat die Fortschrittsfraktion des Abgeordnetenhauses den Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Hrn. Justizminister zu ersuchen, die §§ 14 und 15 des Regulativs vom 1. Mai 1883, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst, — Justizministerialblatt Seite 131 — wieder aufzuheben."

Die Fraktion des Reichstages werden mit folgendem Bestande in die neue Session eintreten: Deutsch-Konservative mit 52, Deutsche Reichspartei mit 24, Centrum mit 106, Polen mit 18, Nationalliberale mit 44, Liberale Vereinigung mit 46, Deutsche Fortschrittspartei mit 60, Volkspartei mit 9, Sozialdemokraten mit 13 und Fraktionslose mit 23, darunter 15 Elsaß-Lothringer. Erledigt sind zur Zeit noch zwei Mandate.

Daß eine Denkschrift über die Vorbildung des Klerus im Kultusministerium ausgearbeitet wird, wird uns bestätigt; wenn aber aus dieser Thatsache verschiedentlich die Folgerung gezogen wurde, diese Denkschrift sei berufen, die Unterlage für einen neuen gesetzgeberischen Akt auf kirchenpolitischem Gebiete zu bilden, so können wir dies als gänzlich unzutreffend bezeichnen. — Gleichzeitig wollen wir hier erwähnen, daß die Gerüchte über ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Goßler unbegründet sind.

Der „Kuryer Poznanski" dementirt gestern die Nachricht, daß Graf Ledochowski zum Suburbikarbischof von Palestrina ernannt sei, auf Grund von angeblich besten Informationen mit aller Entschiedenheit. Von einer Vakanz des Gnesen-Posener Erzbisthums könne daher keine Rede sein.

Auch die großherzogl. hessische Regierung will nun eine Untersuchung über die Lage der Landwirthschaft veranstalten und verlangt zu diesem Zwecke die Bewilligung von 20000 Mark. Wir finden das an sich sehr löblich. Hoffentlich aber fällt die Untersuchung nicht so aus, daß sie zum Ausgangspunkt tendenziöser Angriffe gegen den Großgrundbesitz und das „Agrarierthum" gemacht werden kann, wie das in Baden z. B. vielfach geschehen ist.

Es liegen jetzt Berichte aus allen Theilen Frankreichs über die Gedächtnißfeier der Revolution vom 24. Februar 1848 vor. Es ist bezeichnend, daß beinahe ausnahmslos die Feiern von den Ultraradikalen veranstaltet waren und zu Manifestationen gegen die gemäßigte republikanische Regierung benutzt wurden. — Ueber die bereits gemeldete Demission des Untersteatssekretärs Marques sind verschiedene Versionen verbreitet; nach der einen war sie lediglich durch Gesundheitsrücksichten motivirt und ist bereits wieder zurückgezogen, nach der anderen ist sie die Folge eines Konflikts mit dem Minister wegen der Behandlung der immer häufiger werdenden revolutionären Kundgebungen in den Provinzen. Derjenigen vom Sonntag in St. Etienne wird besondere Bedeutung beigelegt, und es scheint aus den bisherigen Berichten hervorzugehen, daß die Behörden, speziell der Präfekt, große Unentschlossenheit und Mangel an Energie bekundet haben.

In den französischen Regierungskreisen hat das abfällige Urtheil ungemein verstimmt, welches von dem Marquis de Dampierre in der gegenwärtig tagenden Gesellschaft der französischen Landwirthe über die wirthschaftliche Lage des Landes gefällt worden ist. Der Marquis, welcher in diesem Falle die ungeheure Mehrheit der ländlichen Bevölkerung hinter sich hat, hält nämlich dafür, daß die Landwirthschaft bei Fortdauer der gegenwärtigen Konjunktur ihrem unabwendbaren Ruin entgegengehe. Nun wird aber die Landwirthschaft von den gegenwärtig dominirenden Parteien als das Aschenbrödel behandelt, soll sich jedoch trotzdem um keinen Preis beklagen dürfen. Daß sie es dennoch thut, wird ihr von den gambettistischen Blättern höchlichst verübelt. Letztere reden von dem „agrarischen Schrecken", und spielen ihren Haupttrumpf aus, indem sie den Landwirth reaktionärer Tendenzen beschuldigen — tout comme chez nous — und rufen übrigens den gesunden Menschenverstand zu Hilfe. Ein gerade von ihnen sehr unbedachtsames Beginnen!

Der Landrath, das ist die gesetzgebende Behörde des Kantons Glarus, beschloß heute mit 67 gegen 27 Stimmen die Wiedereinführung der Todesstrafe. Die Genehmigung dieses Beschlusses durch die Landesgemeinde, welche im Mai zusammentritt, ist unzweifelhaft. Angesichts der Volksstimmung über den jüngsten Mordfall in Linthal sind Glarus und Zürich die beiden ersten protestantischen Kantone, welche, nachdem sämmtliche katholische Kantone darin vorausgegangen, die Todesstrafe wieder einführen.

Die Kriegskorrespondenten des „Standard", sowie der „Daily News" im Sudan, welche Beide kompetenteste Sachverständige sind, erklären in ihren jetzt eingetroffenen achtspaltigen brieflichen Berichten über Bakers Niederlage bei Tokar, daß dieselbe ebenso durch das bessere Manövriren des Feindes, durch eine Ueberraschung Bakers und durch fehlerhafte Formirung der Carrés verursacht wurde, wie durch die unglaubliche Feigheit der egyptischen Soldaten.

Aus dem im „Neuen Wiener Tagblatt" veröffentlichten Privatbriefe eines deutschen Offiziers, John Orovetz, welcher in der Armee Baker Paschas focht und gerettet wurde, ist zu entnehmen, daß unter den gefallenen Europäern folgende Reichsdeutsche sich befanden: Löffler (aus Berlin), Unteroffizier Schneider (aus Baiern), Leonhard (aus Preußen), und Karrer, ferner sechszehn Oesterreicher und Schweizer.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 27. Februar.

— Unser Kaiser hat bei dem gestern Abend im königlichen Palais zu Ehren seines 70jährigen Jubiläums als Inhaber des Georgsordens stattgehabten Galadiner zum Großfürsten Michael Nikolajewitsch gewandt, in französischer Sprache folgenden Toast ausgebracht:

„Es liegt mir am Herzen, Ew. kaiserlichen Hoheit die Versicherung zu ertheilen, wie tief ich mich durch die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers gerührt fühle, daß er an diesem Tage meiner gedacht hat, an dem Tage, an welchem ich einst den Georgs-Orden erhalten, nachdem ich gemeinsam mit der russischen Armee und insbesondere mit dem Regiment Kaluga, dessen Chef ich bin, unter den Augen meines Vaters gekämpft. Tief gerührt durch dieses schmeichelhafte Andenken, wünsche ich, daß Ew. kaiserliche Hoheit ebenso wie die Offiziere, die zu dieser Mission auserwählt worden sind, die Dolmetscher meiner dankbaren Gesinnung beim Kaiser sein mögen. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland."

— Seitdem **Prinz und Prinzessin Wilhelm** ihren Hofstaat nach Berlin verlegt haben, ist es im Residenzschloß, das in letzter Zeit so gut wie unbewohnt war, wieder lebendig geworden. Die sonst dunkeln Korridore sind Abends hell erleuchtet, Diener und Dienerinnen eilen geschäftig hin und her und Equipagen rollen über das altmodische Steinpflaster des Schloßhofes. Das prinzliche Paar bewohnt die aus etwa zehn Räumen bestehende „Hohenzollernwohnung" im ersten Stock, theils nach der Schloßfreiheit, theils nach dem Schloßplatz zu belegen. Hier führen der Prinz und die Prinzessin ein behagliches, vom zärtlichsten Ehe- und Elternglück getragenes Leben. Soweit den Prinzen nicht

---

Das Provinzial-Museum und die Sorge der Provinzial-Verwaltung für die Erforschung der provinziellen Geschichte.

(Fortsetzung.)

Mit dem Beginne der Neubauten auf der medicinischen Akropolis von Halle eröffnete sich zwar seit länger als einem Lustrum die Aussicht auf eine allgemeine Räumung der Residenz durch die klinischen Anstalten und damit auch die Hoffnung auf Wiedergewinnung besserer Räume für die Alterthums-Sammlungen und der Provinzial-Verband der Provinz Sachsen zeigte sich nicht abgeneigt, dem Vereine bei der Uebersiedelung und Neuordnung seines Besitzes finanziell unter die Arme zu greifen. Noch ehe diese Ansichten eine greifbarere Gestalt annahmen, wurden sie durch die inzwischen erfolgte Errichtung der historischen Commission in andere, höhere Ziele verfolgende Bahnen gelenkt: nach dem Vorbilde anderer Schwesterprovinzen wie mit Rücksicht auf vielerlei eigene Interessen glaubte die Commission die Errichtung eines Provinzial-Museums befürworten und betreiben zu müssen. Gegenüber der vielfältigen politischen Zersplitterung, die während des Mittelalters auf den heute zur Provinz gehörigen Landschaften lastete, scheint auf den Gebieten der Kunst und Cultur eine größere einheitliche Entwicklung und stete gegenseitige Wechselwirkung bestanden zu haben und auch in der sog. vorgeschichtlichen Zeit dürften vielleicht anders gestaltete größere Complexe einander gegenübergestanden haben; was an Völkerbewegungen aber in vorgeschichtlicher, wie in geschichtlicher Zeit innerhalb der Provinz sich vollzogen hat, die Anziehungen und Abstoßungen, die zwischen Germanen und Slaven stattgefunden haben müssen, die Fortschritte, deren die Germanisirung nach Osten hin verschiedene Stufen zu verzeichnen hat, werden sich sicherlich nicht durch die Sammlungen der einzelnen Vereine, sondern durch ein die ganze Provinz umfassendes Museum bestimmen und veranschaulichen lassen. In zutreffender Erkenntniß dieses Gesichtspunktes hatte der Provinzial-Verband auch schon vor Beginn der amtlichen Thätigkeit der Historischen Commission die reiche praehistorische Sammlung des Dr. Schultheiß in Wolmirstedt, die in's Ausland verkauft werden sollte, erworben und in Merseburg aufstellen lassen, mit diesem Grundstock eines eigenen Besitzes wurden alsdann die Ergebnisse der von der Commission veranlaßten Ausgrabungen verbunden; von Tag zu Tag mehrten sich die Veranlassungen, auch weitere mittelalterliche Kunstgegenstände durch Ankauf von dem Untergange von der Verschleppung zu bewahren. Wenn es gelang, diese Bestände mit den Sammlungen des Alterthums-Vereines in Halle zu verbinden, so war eine ansehnliche und gedeihliche Grundlage für eine in einem Provinzial-Museum pipselnde Weiterentwickelung gegeben. Auch noch andere, als der eben hervorgehobene Gesichtspunkt wirkten dazu mit, Halle als Sitz für ein derartiges Institut zu wählen; die centrale Lage der Stadt in der Provinz und die anzustrebende und festzuhaltende Verbindung mit der Universität, waren die man Meisten entscheidenden Gründe. Nur auf dem besseren Wege war zu hoffen, daß die Universität auf ihr praesumptives Erbrecht auf die Vereins-Sammlungen verzichten und die Staatsbehörden geneigt sein würden, aus aus der Zahl der in Halle freigewordenen Universitätsgebäude größere Räume zur Bergung des Museums zu verwilligen, denn daß die Provinz eine besondere Baulichkeit eigens zu solchem Zwecke errichten würde, war bei ihrer finanziellen Lage nicht zu gewärtigen, während bei dem, was der Staat durch Gewährung von Gebäuden und pekuniären Zuschüssen zur Pflege der Museen in anderen Provinzen*) seither schon beitrug, einen Wunsch der Provinz Sachsen im obigen Sinne nicht unbillig erscheinen lassen mußte. Dennoch haben sich die hierauf bezüglichen Verhandlungen durch allerhand Zufälle und Verwicklungen über mehrere Jahre hingezogen. Der größte Verzug indeß erwuchs der Durchführung des ganzen Unternehmens innerhalb der für dieselbe interessirten Kreise bei der der Frage über die finanzielle Fronditrung. Seitens der Provinzial-Verwaltung und der Historischen Commission war man der Ansicht gewesen, das die Provinz Sachsen, was die erste Einrichtung ihres Museums und dessen weitere Unterhaltung angehe, hinter anderen Schwesterprovinzen des preußischen Staates nicht zurückstehen wolle und dürfe; die Provinzial-Vertretung mußte daher um die Gewährung eines Fonds angegangen werden, dessen anstandslose Bewilligung unter anderen Verhältnissen voraussichtlich erfolgt wäre; leider waren die betreffenden Anträge in einer Zeit zu stellen, in der auch andere bedeutendere und wichtigere Aufgaben der provinziellen Verwaltung unerwartet große Aufwendungen erforderten und konnte der Landtag die Verantwortlichkeit für die Verantwortlichkeit für die Bewilligung einer erheblicheren Dotation des Museums nicht übernehmen. Nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller Verhältnisse kamen daher die betheiligten Faktoren endlich dahin überein, die Errichtung des Museum in den bescheidensten äußeren Formen zu versuchen und die weitere Entwicklung der Zukunft und ihrer Gunst zu überlassen; vor allem wurde beim Entwurfe eines neuen Finanzplanes auf alle wünschenswerthen und auf einzeln fast nothwendige bauliche Veränderungen des ehemals als Frauenklinik dienenden Obergeschossen des nach der Domgasse zu liegenden Flügels der Residenz, sowie einiger Theile der im Erdgeschosse daselbst verfügbaren Räume verzichtet und ebenso auch die Ansätze für die laufenden Unterhaltungskosten auf das Nothdürftigste beschränkt.

(Schluß folgt.)

*) In einigen derselben ist man, wie neulich die Kammer-Verhandlungen zeigten, auch mit reichlicheren Zuwendungen noch nicht einmal zufrieden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840229 2-14/fragment/page=0001

der Dienst in Anspruch nimmt, widmet er sich ganz seiner Familie und seinen Neigungen. Dahin gehört die Porzellanmalerei, eine Kunst, in der es der Prinz unter Anleitung seiner erlauchten Mutter zu großer Fertigkeit gebracht hat, dahin gehört ferner der Umgang mit einigen seiner früheren Lehrer, für welche der Prinz eine große Anhänglichkeit besitzt und die er, wenn er sie nicht bei sich empfängt, oft in ihrer eigenen Behausung zu stundenlangem Verweilen aufsucht. Die Frau Prinzessin hält in ihrer Umgebung auf möglichste Einfachheit und geht darin selbst mit leuchtendem Beispiel voran. Wer sie in ihrem bescheidenen Hauskleide, mit weißem Schürzchen umgethan, mitunter über die Treppen huschen sehen könnte, würde sie sicher nicht für die hohe Dame halten. Früh bereits ist die Prinzessin auf, Dann wird in dem traulichen sogenannten „Eckkabinet" der Frühstückstisch zurecht gemacht, und nun läßt es sich die Prinzessin Wilhelm nicht nehmen, ihrem Gatten auf der bereitstehenden Maschine den Kaffee selbst zuzubereiten. Tags über beschäftigt sich die hohe Frau theils mit Erledigung ihrer ziemlich umfangreichen Privatkorrespondenz, theils widmet sie sich der Anfertigung von Handtückereien, welcher Kunst sie mit großem Geschick obliegt. Nachmittags sieht die Prinzessin dann oft einen Kreis ihr befreundeter Damen um sich, deren Bewirthung sie auch hier stets selbst übernimmt.

— **In Betreff des Brillantendiebstahls** bei den Juwelieren Gebrüder Friedländer erfährt das „B. Tgbl." noch, daß im Laufe des gestrigen Tages ein Pöschen ausgebrochener Edelsteine in einem Hause der Höchststraße vorgefunden worden ist.

— **Die einzige noch lebende Blutsverwandte Schillers** will ein Berliner Stadtmissionar entdeckt haben, der hierüber dem Reichsboten wie folgt berichtet: „In diesen Tagen kam eine unverehelichte Anna Schiller, Louisenstraße 21, erster Hof, links 3 Treppen (Wwe. Koswitz) bei Ihrer kaiserlichen Majestät um eine Unterstützung ein. Sie giebt vor, die einzige noch lebende Blutsverwandte des großen Dichters zu sein. Nie verheirathet, ist sie jetzt 61 Jahre alt. Schwach und sehr gebrechlich, kann sie nur ganz leichte Arbeiten verrichten. So wartet sie in einer benachbarten Familie der Kinder und erhält dafür eine Kleinigkeit. Von der Stadt bekommt sie monatlich 10½ ℳ, zahlt aber für ihre Wohnung monatlich 6 ℳ. Sie giebt vor, daß ihr Urgroßvater und des Dichters Großvater rechte Geschwister gewesen sind. Sie hätte vielleicht aus dem „Schiller-Fonds" schon eine Unterstützung erhalten können, aber es wird ein Taufschein ihres Urgroßvaters verlangt, den sie nicht beibringen kann. Sie ist eine ganz unbefangene, gottesfürchtige, aber gebrechliche Frau, die in großer Bedrängniß lebt. Ihre Majestät hat sie auch schon öfter zu unterstützen die Gnade gehabt."

— Dem berühmten Mitglied der französischen Akademie **Pasteur** ist es nach seiner eigenen Mittheilung an diese gelehrte Körperschaft gelungen, Hunde durch vorherige Einimpfung anderer Mikroorganismen gegen Wuthgift unangreifbar zu machen. Die genaue Methode wird er erst darstellen, wenn sie sich nach einigen Monaten völlig bewährt hat.

Lokales.

Halle, den 28. Februar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Im Anschluß an unseren im Feuilleton der gestrigen und heutigen Nummer veröffentlichten Artikel über „das Provinzial-Museum und die **Sorge** der Provinzial-Verwaltung für die Erforschung der provinziellen Geschichte", können wir heute die überraschende erfreuliche Nachricht bringen, daß die Uebergabe des Museums von Seiten des Provinzial-Verbandes an die Historische Commission gestern bereits erfolgt ist; der Akt, an dem der Herr Landesrath Freiherr von Wintzingerode-Knorr aus Merseburg, die Herren Professoren Dümmler, Opel, Schum von hier, Herr Bürgermeister Dr. Brecht aus Quedlinburg und Herr Gymnasial-Director Dr. Schmidt aus Halberstadt Theil nahmen, hatte einen durchaus inner-amtlichen Charakter, doch ist durch ihm eine baldige officielle Eröffnung der Anstalt vorbereitet und verbürgt. Herr Oberst von Borries aus Weißenfels wird zunächst auch ferner provisorisch als Leiter des Museums fungiren.

— Halle-Soran-Gubener Eisenbahn. Nach einer Mittheilung des Reichs-Anzeigers hat die königl. Staatsregierung der Halle-Soran-Gubener Eisenbahngesellschaft für die Abtretung ihres Unternehmens, welches der Staat vom Jahre 1891 ab nach Maßgabe des Vertrages vom 7. Juli bis 5. September 1875 zu erwerben berechtigt ist, schon jetzt folgendes Anerbieten gemacht:

Den Aktionären ist der Umtausch ihrer Aktien gegen Staatsschuldenverschreibungen der 4prozentigen konsolidirten Anleihe mit der Maßgabe angeboten, daß für je eine Stammaktie à 300 ℳ eine Staatsschuldverschreibung zum Nennwerthe von einhundert und fünfzig Mark mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1884, für je zwei Stamm-Prioritätsaktien à 600 ℳ Staatsschuldverschreibungen zum Nennwerthe von eintausend dreihundert und fünfzig Mark mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1884 sowie eine baare Zahlung von 15 ℳ pro Stamm-Prioritätsaktie gewährt werden.

Verwaltung und Betrieb der Halle-Soran-Gubener Eisenbahn soll bereits vom 1. Januar 1884 ab für Rechnung des Staates erfolgen, das Eigenthum der Bahn soll mit der Perfektion des Verstaatlichungsvertrages auf den Staat übergehen, das Angebot des Umtausches und die Auflösung der Gesellschaft dagegen am 1. des zweiten auf die Perfektion dieses Vertrages folgenden Monats stattfinden, während die Ueberweisung des Kaufpreises von 17 212 500 ℳ ein Jahr später zu erfolgen hat.

Der diesem Anerbieten beigefügte Vertragsentwurf ist, abgesehen von den vorstehend angedeuteten Besonderheiten, mit den früheren im Wesentlichen übereinstimmend gefaßt.

Eine Erhöhung dieser Offerte, deren Annahme seitens der Generalversammlung der Aktionäre bis zum 1. Juni d. J. zu erfolgen hat, und für welche die landesherrliche Genehmigung bis zum 1. März 1885 vorbehalten ist, wird als ausgeschlossen bezeichnet.

— Der St. Ulrichskirchen-Verein hielt gestern Abend in „Kohls Restaurant" eine gut besuchte Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Oberdiaconus Wächtler mit Begrüßung der Anwesenden eröffnet wurde. Hierauf hielt Herr Diaconus Richter seinen angekündigten Vortrag über Mittheilungen aus seiner Thätigkeit als Geistlicher am Zuchthause." Diesem hochinteressanten Vortrage entnehmen wir Folgendes: Sobald der zu Zuchthaus Verurtheilte in die königliche Strafanstalt eingeliefert ist und das schwere Eingangsthor sich hinter ihm geschlossen hat, so ist es gerade, als ob dieser mit dem Leben abgerechnet hätte. Er wird zunächst dem Director vorgeführt, welcher ihm über seine Personalien, den Grund seiner Anwesenheit 2c. ausfragt und ihm dann einen Aufseher zur „Einkleidung" überweist. Nachdem er vom Arzt untersucht, von einem hierzu bestimmten Gefangenen rasirt und sein Haar kurz geschoren, wird er in die Sträflingskleidung gesteckt, welche auch diejenige Nummer enthält, die er selbst von nun an trägt. Zumeist werden die jugendlichen Verbrecher in Isolirzellen untergebracht, um zu ermöglichen, daß diese nicht auf den Arbeitssälen mit den alten routinirten Verbrechern zusammenkommen und durch deren Umgang nicht noch ganz verdorben werden. Die zu Gewaltthätigkeiten neigenden Verbrecher werden in Isolirzellen untergebracht. Auf den Arbeitssälen sitzen an langen Tafeln die Sträflinge nebeneinander, dieser mit der einen, jener mit einer anderen Arbeit beschäftigt, jedoch in einer Branche, z. B. Schuhwaaren-, Etui-, Cigarren-, Reißzeug- und Strumpfwaarenfabrikation beschäftigt. Die von den Unternehmern angestellten Vertreter, in der Regel Werkmeister genannt, geben die zu fertigenden Arbeiten heraus, die in hierfür bestimmte Arbeitsbücher eingetragen, akurat geliefert werden müssen. Der Drang, sein Pensum zu erreichen und dafür 5 ₰ bezw. 15 ₰ ausgezahlt zu erhalten, läßt den Sträfling in kurzer Zeit sich die Fähigkeiten in der Arbeit aneignen, zu deren Erlangung ein anderer weit mehr Zeit beanspruchen müßte. In den Arbeitssälen werden die Sträflinge streng von hierzu commandirten Beamten überwacht, doch kann nicht verhütet werden, daß sie mit einander leise sprechen, Pläne schmieden u. s. w. Nach Beendigung der Arbeit werden sie genau untersucht, ob nicht der eine diesen, der andere jenen Gegenstand, namentlich Werkzeuge, an sich genommen und in seiner Kleidung versteckt hat. Wird einer einmal hierüber abgefaßt, so ist ihm harte Strafe: Arrest, Dunkelarrest, schmälere Ration, Latten, Peitschenhiebe — je nach der Schwere des Vergehens sicher. Jede andere Uebertretung, Insubordination, Gewaltthätigkeit, Simulation, Ausbruchsversuch, Sachbeschädigung 2c. wird auf gleiche Weise gesühnt. Von dem gutgeschriebenen Arbeitsverdienste: ein Pensum 5 ₰, zwei Pensum jedoch 15 ₰ (weil er der Anstalt nicht mehr kostet, dafür aber das doppelte des stipulirten Arbeitslohnes einbringt) pro Arbeitstag kann der Sträfling pro Woche 20 ₰ für sich verwenden, d. h. sich etwas Zubrot, Schmuptabak bestellen, das er dann am Schlusse der Woche ausgehändigt bekommt. Die übrige aufgesammelte Summe wird ihm am Schlusse seiner Strafzeit ausgehändigt, damit er anfangs etwas hat und nicht gezwungen ist, gleich wieder zu stehlen oder sonst dergleichen auszuführen. Es werden ihm aber auch davon die Kosten für von ihm vorsätzlich ausgeführte Schäden an Maschinen, Utensilien, Kleidungsstücken in Abzug gebracht. Die Hausordnung ist natürlich eine streng geregelte. Alltäglich wird ein Spaziergang im großen, von hohen Mauern umgebenen Hofe auf die Dauer einer halben Stunde, gleichviel bei welcher Witterung unternommen und zwar im Kreise herum, einer hinter den andern, mit gewissem Abstand. Aber auch in die Schule müssen die Gefangenen gehen, wo sie in der Religion, im Lesen, Schreiben, Geschichte, Geographie unterrichtet werden. Den Unterricht besuchen sie gern, ebenso den Gottesdienst, der wöchentlich einige Male in der Anstaltskirche gehalten wird. Uebertretungen werden schwer bestraft. Die schwerste Strafe ist das Peitschen, bis 30 Hiebe können erkannt werden, darüber hinaus hat die königliche Regierung zu befinden. Von Zeit zu Zeit kommt ein Regierungs-Commissar, der inspicirt und auch Sprechstunden abhält. Nach der Statistik betragen die Rückfälligen in den Zuchthäusern 23 pCt., in den Gefängnissen 75 pCt. Redner schließt seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Bitte an die Anwesenden, in ihren Kreisen doch dahin zu wirken, daß die Sache der Sträflinge doch mit etwas andern Augen angesehen werden möchte, als dies bisher vielleicht der Fall gewesen sein mag; daß man namentlich die Entlassenen durch Arbeitsbeschaffung unterstützen möge und ihnen dadurch die Handhabe reiche, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo der Staat für Unterbringung der aus den Gefangenen-Anstalten Entlassenen, sei es in dieser oder jener Weise, sorgt und ihnen so den Wiedereintritt in die menschliche Gesellschaft ermöglicht. Für die unverbesserlichen schweren Verbrecher aber müssen überseeische Deportationsstellen errichtet werden, damit diese aus der Menschheit Ausgestoßenen nicht in die Lage kommen, andere weniger gefährliche Gefangene nicht noch ganz zu verderben.

— Der **Kreisverband deutscher Handlungsgehülfen** hielt gestern Abend im „Neuen Theater" seine erste größere Versammlung ab. Der Direktor des Verbandes, Herr Hiller-Leipzig, hielt einen längeren Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes, dem sich eine längere Diskussion anschloß.

— Der Etat der Kämmerei pro 1884/85 balancirt in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit ℳ 1 495 400, im Extraordinarium mit ℳ 502 100. Die Einnahmen bleiben bei dem Titel „Ueberschüsse und Erträgnisse der Kämmerei 2c." um ℳ 20 205,40, bei dem Titel „Berechtigungen" um ℳ 103,97, bei dem Titel „Zu Zwecken baulicher Aufwendungen" um ℳ 38 268,70, und bei dem Titel „Insgemein" um ℳ 187,72, zusammen um ℳ 58 765,79 gegen das Vorjahr zurück, wogegen bei den übrigen Titeln eine Mehreinnahme von ℳ 186 465,79 vorgesehen ist. Die Ausgaben bleiben bei dem Titel „Armenwesen" um ℳ 18 856,03 und bei dem Titel „Insgemein" um ℳ 309,41 gegen das Vorjahr zurück, wogegen bei den übrigen Titeln eine Mehrausgabe von zusammen ℳ 146 865,44 zu erwarten ist.

Hiervon kommen auf die Titel: Grundeigenthum ℳ 41,80, Gemeinde-Anstalten ℳ 1003, Verzinsung und Amortisation der städt. Schulden und Lasten ℳ 11 126,67, Anzulegende Capitalien ℳ 53 900, Central-Verwaltung ℳ 23 685,25, Kirchen- und Schulwesen ℳ 9975,80, Feuerlöschwesen ℳ 2430, Für bauliche Zwecke ℳ 10 260,50, Reinigung der Straßen und Kanäle ℳ 7236, Straßenbeleuchtung ℳ 4615,58, Wasserversorgung der Stadt ℳ 17 432,34, Staats-, Provinzial- und Kreislasten ℳ 3015,50, Zur Förderung von Kunst und Wissenschaft und zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken ℳ 2143.

— Am 1. März d. J. wird Herr Amtsgerichtsrath Knibbe hier seine neue Stelle als Landsgerichtsrath beim hiesigen königlichen Landgericht antreten. — Wie wir hören, wird auch Herr Landrichter Kindel, welcher aushülfsweise längere Zeit beim königlichen Oberlandesgericht in Naumburg a./S. beschäftigt war, in seine frühere Stellung beim hiesigen königlichen Landgericht demnächst zurückkehren.

— Die Sächsisch-Thüring. Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S. hielt heute Vormittag 11 Uhr im Hotel zum „Kronprinzen" unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister a. D. von Voß ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Angemeldet waren 41 Aktionäre mit 2063 Stimmen, erschienen waren indeß nur 33 Aktionäre mit 1991 Stimmen. Der Herr Vorsitzende trug den Geschäftsbericht pro 1883, aus welchem wir bereits die wichtigsten Punkte mitgetheilt haben, vor und gab hierzu Herr Direktor Kühn einige Erläuterungen. Nach Erthatung des Revisionsberichtes pro 1883 wurde Seitens der Versammlung dem Verwaltungsrathe und dem Vorstande einstimmig Decharge ertheilt. Der weitere Punkt der Tagesordnung: „Antrag des Verwaltungsrathes betr. die Erwerbung der Braunkohlengrube Söfen" rief eine längere Debatte hervor, doch war die Versammlung im Allgemeinen mit den Vorschlägen des Verwaltungsraths einverstanden, nur soll eine eingehende Untersuchung über die Rentabilität der genannten Grube angestellt werden. Fall dieselbe befriedigend ist, so ist der Verwaltungsrath ermächtigt, die Grube anzukaufen. Die Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1884 erfolgte. Der nach dem Turnus ausscheidende Herr Fabrikbesitzer Huth-Wörmlitz wurde wieder-, an Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Schulz wurde Herr Rentier Kahlenberg-Halle in den Verwaltungsrath neu gewählt. Dieselben nehmen die Wahl dankend an. Nach Verlesung und Vollziehung des Protokolls, das Herr Justizrath von Radecke geführt, wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Ein gemeinsames Mittagsessen schloß sich daran an und vereinigte die Theilnehmer noch längere Zeit in unterhaltender Weise.

— Die **Braunkohlengrube und Dampfziegelei „Augusta"** bei Bitterfeld gewährt ihren Aktionären für das verflossene Jahr eine Dividende von 7½%, die gegen Aushändigung des Dividendenscheins Nr. 4 mit 37,50 Mark per Aktie bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Comp. hier jetzt schon zur Auszahlung gelangt.

— Heute Vormittag 8 Uhr wurde der Arbeiter Gottlob Ohme aus Lettin, welcher auf der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik beschäftigt war, im Garten des Direktorialgebäudes daselbst vom Kutscher Ringling erhängt aufgefunden. Bei dem Leichnam fanden sich 2 Schriftstücke, nach welchem Selbstmord unzweifelhaft ist. Unerträglich gewordenes körperliches Leiden soll den Ohme zu dieser unglücklichen That veranlaßt haben.

— Gestern Nachmittag wurde der Hausknecht Karl Machts aus Gröbers in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Derselbe stand beim Gastwirth Reinhold Oste daselbst im Dienst und hatte dem Kaufmann Richter hier, als derselbe dieser Tage bei Oste einkehrte, aus dessen Ueberzieher beim Hineintragen desselben in die Gaststube Cigarren gestohlen. Der Diebstahl wurde indeß sofort bemerkt und von Machts schließlich auch eingeräumt. Hierdurch aber aufmerksam gemacht, nahm der Gastwirth Oste, dem in letzter Zeit gleichfalls Gegenstände wiederholt abhanden gekommen waren, eine Durchsuchung von dessen Koffer vor, welche denn auch von Erfolg war. Er sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— Der am 26. d. M. Abends der Königl. Klinik zugeführte auf der Nietlebener Straße völlig erstarrt aufgefundene unbekannte Mann ist der reisende Cigarrenarbeiter Moritz Fischer aus Braunschweig. Seine Legitimations-Papiere wurden gestern Nachmittag vor der Einnahme vor dem Klausthor aufgefunden. Uebrigens ist Fischer gestern Nachmittag bereits wieder aus der Klinik entlassen, da er, jedenfalls stark angetrunken, sich am Orte, wo er später aufgefunden, nur niedergesetzt hatte um auszuruhen und so erstarrt war.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf dem dem Herrn Rittergutsbesitzer Maquet gehörigen Gutsgehöft in Rieda bei Stumsdorf. Der daselbst wohnhafte verheirathete Drescher Heinrich Schneider sprang von einem mehrere Fuß hohen Pfeiler, auf welchen er vorher gestiegen war, um eine noch auszudreschende Garbe von der Banse herunter zu holen, direkt auf die Stielspitze einer in einer anderen auf der Scheunentenne liegenden Garbe steckenden Heugabel und zog sich dadurch eine schwere Verletzung des Afters zu, die seine sofortige Ueberführung nach der hiesigen Klinik nothwendig machte.

— In der Aktien-Malzfabrik von Reinicke u. Co. hierselbst kam am Montag der unverheirathete Arbeiter Carl Dehne aus dem benachbarten Ammendorf dadurch zu Schaden, daß ihm die Räder eines mit Malzkörnern beladenen Wagens über den linken Fuß gingen. Diese Verletzung machte gestern die Aufnahme des p. Dehne in die hiesige Klinik erforderlich.

— Vorgestern ist der Tapezierer W. Günther aus Magdeburg, der unlängst hier einige Winter-Ueberzieher stahl und in Dessau inhaftirt wurde, dortselbst wegen dieser Vergehen und in Anbetracht seiner Vorstrafen mit 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust bestraft.

— Der Arbeiter Hauck gen. Dornis von hier begab sich gestern Abend ohne einen Pfennig Geld zu besitzen, in die Restauration der Bauer'schen Brauerei, bestellte sich Essen und Trinken und war, nachdem er solches verzehrt, nicht in der Lage bezahlen zu können, weshalb er sofort dem Marsch nach der Polizei-Wache antreten mußte.

— In einer Restauration der Klausthor-Vorstadt wurde vor einigen Tagen einem Fleischermeister aus Schiepzig ein Portemonnaie mit einer ziemlichen Summe Geldes entwendet. Durch die von dem Diebstahle sofort in Kenntniß gesetzte Kriminal-Polizei gelang es das Geld wieder herbeizuschaffen und zwar wurde es bei dem Fuhrmann Niederhausen aus Ammendorf vorgefunden, der mit dem Gestohlenen bereits in seiner Wohnung angekommen, bis dahin aber auch von dem Kriminal-Wachtmeister Welsch und dem Bestohlenen auf dem Fuhrwerke des Letzteren verfolgt war. N. hatte zu gleicher Zeit mit dem Geschädigten das betreffende Lokal besucht und sich das Portemonnaie angeeignet, als es kurze Zeit von dem Eigenthümer auf einem Stuhle liegen gelassen war.

—s Halle a. S., den 28. Februar 1884.

Kaufmännischer Verein.

In der gestrigen Sitzung hielt Herr Prof. Kirchhoff einen äußerst interessanten Vortrag über den Thüringer Wald und seine Bewohner. Anschließend an die ausgehängte vorzügliche das Werra- und Saale-Gebiet darstellende Karte von H. Keil wies der Redner darauf hin, wie der Thüringer Wald zwar an Erhebungshöhe den Alpen weit nachsteht, dennoch aber unter den Mittelgebirgen Deutschlands eine hochansehnliche Stellung einnimmt. Wie eine Mauer, ohne eine tiefere Lücke, erstreckt er sich vom Fichtelgebirge nach Nordwesten in das mitteldeutsche Hügelland hinein, gegenüber der plattenförmigen Bildung des Harzes zeigt sich der Thüringer Wald als ein kammförmiges, besonders gegen Norden verschmälertes Gebirge; während man bei einer Harzwanderung einzönige, stundenweit ausgedehnte Hochflächen kreuzt, trifft man solche im Thüringer Wald nur im Südosten an, wo sich vom linken Ufer der oberen Saale nach Südosten eine auch geologisch mit dem Harz verwandte breite Platte ausbreitet, durch die sich die engeeinschlungenen Windungen der Saale wie die der Bode durch den Harz hinziehen. Von der Stelle ab, wo nach Schluß der Thonschieferhochplatte aus der Grauwackenperiode des Frankenwaldes schärfere Kammbildung eintritt, zeigt sich das Gebirge unter Auftreten mannichfacher porphyrischer, granitischer, rothstadtlegender Gesteine auch interessanter modellirt. Fast ohne jede tiefere Schartung zieht sich der Thüringer Wald dann nach Nordwesten, auf seiner Kammhöhe erstreckt sich der schon im 8. und 9. Jahrhundert urkundlich nachweisbare Rennsteig (in unbeweckigter Modernisirung wohl auch Rennstieg genannt), der nie Handelsstraße gewesen, sondern einer jener Wald-Durchschläge ist, welche auch in anderen Gegenden Deutschlands als Grenzwege vor den Grenzsteinen vorhanden waren, hier eine uralte Stammesscheide des Thüringer- und des Frankenlandes. Fehlen dem Gebirge tiefere Paßscharten fast ganz, so weist es andererseits auch nur wenige Punkte auf, die über die Mittelhöhe von 700—800 Meter emporragen, so den Inselsberg, eigentlich Emselberg nach dem Flüßchen Emse, ferner den Beerberg und den Schneekopf. Die Naturschönheiten sondern sich nach den orographischen Verhältnissen in zwei Hauptthäle; während in der dem Harz ähnlichen Frankenwaldplatte nur die tieferingerissenen Thalschluchten, so besonders die der Schwarza, solche aufweisen, ist es ganz anders im Kammgebirge; da bieten neben den Thalschluchten auch die Gipfel dem Auge mannigfachste Abwechslung und stellt sich dadurch weit über alle anderen Mittelgebirge Deutschlands, an einzelnen Stellen treten uns imposante an die Alpen erinnernde Szenerien entgegen und im Annathal bei Eisenach zeigt sich sogar eine den berühmten Canons im westlichen Nord-Amerika ähnliche Bildung; steigt man aus dieser tiefeingerissenen Thalschlucht mit ihrer üppigen Gebirgsflora zu den luftigen Höhen des Rennsteigs empor, so trifft man bei Liebenstein und Altenstein jene an die Riffe der Südsee erinnernden Bauten vorweltlicher Korallen der Zechsteinperiode an. Durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840229 2-14/fragment/page=0002

die Forschungen unseres Prof. v. Fritsch ist bekanntlich festgestellt, daß über dem heutigen Thüringer Walde einst ein mächtiger Sattel von Schichtgesteinen ruhte, der heute auf der Höhe des Gebirges längst durch die Wirkung der atmosphärischen Niederschläge zerstört und nur in den geschützteren Theilen des Werrathales und des thüringischen Flachlandes noch erhalten ist; Regen- und Schneewasser, vielleicht auch Gletscherbildungen an dieser den südwestlichen feuchten Winden sich entgegenstellenden und dieselben zum Niederschlag condensirenden Mauer haben seit Jahrtausenden an ihr gearbeitet und ihr das heutige Aussehen gegeben. Durch diese Lage gegen die feuchten Winde weist der südwestliche Abhang auch eine größere Quellenfülle und üppigere, an einzelnen Stellen im Werrathal drei bis vierstündige Wiesenbildung auf, als am Ostabhang. Das Jahresmittel der Temperatur ist 6 bis 7° (etwa 2° niedriger als das von Halle), der Niederschlag von etwa ⁸/₄ Meter übertrifft den unsrigen etwa um die Hälfte. In Folge dieser reicheren Benetzung ist die Flora viel frischer als die unseres Gebietes; schon am Fuße des Gebirges erquickt sich des Wanderers Auge an dem frischen Rasengrün, darüber erhebt sich der dunkle, im südlichen Theil meist aus Fichten, weiter nördlich aus Eseltannen, sowie Buchen und Eichen bestehende Walde. Bemerkenswerth ist, daß die Buche hier die Eiche an Widerstandsfähigkeit übertrifft, noch über die mittlere Kammhöhe von 750 Meter emporsteigt und deshalb wegen ihres prächtigen Maiengrüns auch als Pfingstbaum dient, wozu man im Süden die Fichte verwenden muß. Einst belebten wilde Thiere diese Wälder, doch längst sind jetzt Bär, Luchs und Wolf durch Menschenhand in ihnen ausgerottet. Aus der lektischen Vorzeit ist uns für dies Gebirge kein Name erhalten, im Mittelalter hieß es einfach der Wald oder die Leuba d. h. gewölbter Hochbau, ein treffender Name, der sich in einzelnen Partien noch erhalten hat. Die Hermunduren scheinen noch nicht tief ins Gebirge gedrungen zu sein, da ihre Rastplätze, aus denen sich die Wohnorte mit Runen-Inschriften entwickelten, zwar rings um den Thüringer Wald, doch nirgends in ihm sich finden. Erst nach Karl dem Großen scheint die Besiedelung erfolgt zu sein, jedoch früher als in dem um die Mitte des Mittelalters noch in Kaisers Bann befindlichen Urwald des Harzes; früh schon zogen sich durch den Thüringer Wald Wanderstraßen, die später zu Heerstraßen wurden; wo die Chronisten vom Wald zu reden beginnen, da waren längst schon Städte und Dörfer entstanden; manche Orte müssen nach sagenhaften Hinweisen sehr früh entstanden sein, für die frühe Entwicklung anderer, so des auf slavischen Ursprung zurückgeführten Ruhla sprechen sprachliche Thatsachen. Die Thüringer Wald-Bewohner, mögen sie nun Franken des Südwest-Abhanges oder Thüringer des Nordost-Abhanges sein, weisen kaum Unterschied in der ihnen reichlich zu Theil gewordenen körperlichen wie geistigen Beanlagung auf. Der Raum verbietet uns, des Weiteren auf die vom Redner gegebenen Resultate von Körpermessungen, sowie auf seine interessanten Ausführungen über das Auftreten des Cretinismus in Thüringen, einzugehen, und wir wenden uns zum Schluß nur noch zu den Mittheilungen des Vortragenden über die Wirthschaftslage des Thüringer Waldes. Während der Reinertrag eines Hektars Acker bei Halle 54 ℳ beträgt, stellt er sich im Schleusinger Kreis im Mittel auf nur 9 ℳ 30 ₰, Wiesen bringen 21 ℳ, Tannenwald 6 ℳ. Wegen der großen Feuchtigkeit, sowie des langen Winters, dessen Spät- und Frühfröste Obst- und Weinbau unmöglich machen, wird an Getreide fast nur Sommerkorn, Roggen und Hafer gebaut; den Hauptertrag liefern die Wiesen, und seit die Einfuhr des Brodkorns durch Eisenbahnen u. s. w. erleichtert ist, hat man mit richtigem Verständniß den Ackerbau verringert; neben Wiesenwirthschaft wird besonders der Anbau der seit 1720 eingeführten Kartoffel betrieben, die noch über die Grenze hinaus geht und für den Thüringer-Wäldler jetzt unentbehrlich ist. Auf einen so ärmlich für seine Erhaltung ausgestatteten Boden hat derselbe im Kampf ums Dasein eine Geschicklichkeit und einen Fleiß entwickelt, welche nahezu unerreichbar dastehen, Porzellanmanufaktur, Spielwarenfabrikation, Herstellung von Schiefertafeln und Schiefergriffeln, Eisenindustrie, Glas- und Meerschaumwarenfabrikation blühen in den einzelnen Theilen des Landes und bringen den Bewohnern Erwerb; ist derselbe auch kein hoher, dabei die Steuerlast in einzelnen Theilen eine außerordentliche, so hat doch der Thüringer Waldbewohner sich seine Zufriedenheit, Frömmigkeit und eine Liebe zur Natur bewahrt, wie man sie bei so schlichten Leuten kaum erwarten sollte; es ist dies ein Wölkchen, das wie sein Land rege Beachtung und eingehendes Studium verdient. — Dem Vortragenden sprach Herr Tombo als Vorsitzender des Vereins den wärmsten Dank der Versammlung für seine interessanten Ausführungen aus und gern entsprechen die Anwesenden der Aufforderung, ihrer Zustimmung zu diesem Danke durch Erheben von den Plätzen Ausdruck zu verleihen.

Interims-Stadttheater.

Mittwoch, den 27. Februar.

Sulamilla, große Operette in 4 Akten von Johann Prior. Der Lorbeerschmuck, den das Dirigentenpult umgab, die Ovationen, welche Herrn Kapellmeister Prior bei seinem Auftreten dargebracht wurden, sowie der nach dem ersten Akte ihm von der Bühne herab gereichte Lorbeerkranz, alle diese Zeichen der Anerkennung hat Herr Prior für seine rastlose und aufreibende Thätigkeit unbestritten verdient, doch hätten wir gewünscht, das Haus an seinem Benefizabend gefüllter zu sehen. Die Operette Sulamilla bringt sehr viel für's Auge, die Musik bietet viel Eigenartiges und Schönes und ist namentlich in der Gesammtwirkung sehr flangvoll, doch lassen sich manche Anlehnungen an bekannte Melodieen nicht verkennen. Einzelne Lieder sind reizend, so z. B. das von Fräulein Rosen (Mejilla) gesungene: „Einst liebte Sultan Ali-Ba ꝛc." und das von Herrn Ander (Prinz Toceator und Fräulein Sternau (Prinzessin Sulamilla) im zweiten Akt gesungene Duett. Der dritte und vierte Akt sind von verschiedenen hochkomischen Scenen durchwirkt und feiert namentlich Herr Hoffmann (Hurlibuck) als Tänzerin besondere Triumphe. Ungemein komisch wirkt auch das von Herrn Strampfer (Wunderdoktor Levi) mit rapidem Zungenschlage gesungene Lied: „Ich bin ein großer Hexenmeister. — In musikalischer Beziehung bieten die beiden ersten Akte bedeutend mehr als die zwei letzten und waren denn auch die Beifallsbezeigungen zumeist auf die ersten Akte konzentrirt. Auf die einzelnen Leistungen näher einzugehen, verbietet uns heute der knapp bemessene Raum, doch gedenken wir bei der nächsten Aufführung dieser Operette darauf zurückzukommen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 28. Februar 1884.

4% Preußische Consols 102,90. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 278,30. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,75. 4% Ungar. Goldrente 76,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 73,75. Oesterr. Franz-Staatsbahn 526,50. Oesterr. Credit-Actien 530,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber: April-Mai 176,—. Juli-August 182,—, behauptet.
Roggen Februar 147,50. April-Mai 147,50. Mai-Juni 147,75, matt.
Gerste loco 130—200.
Hafer April-Mai 130,75.
Spiritus loco 48,10. Febr.-März 48.40. Mai-Juni 48,90, fest.
Rüböl loco 64,—. April-Mai 63.60. Mai-Juni 63,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 28. Februar 1884.

4% Preußische Consols 102,90. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 101,90. Russisch-Engl. Anleihe von 1871 92 88,70. Russische Anleihe von 1880 73,80. Russische 6% Goldrente 1883 102,95. Darmstädter Bank-Actien 154,20. *Discontos-Commandit-Antheile 195,30. Deutsche Bank-Actien 148,50. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 128,75 Markerdank 127,50. Oesterreichische Credit-Actien 531,—. Rechte Oderufer-Bahn 189,70. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 268,80. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,90. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 124,80. Franzosen 526,50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 82,—. Kurz London 20,49. Oesterr. Noten 168,65. Russische Noten 199,60. Tendenz: ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 27. Februar. Die Bürgerschaft genehmigte definitiv die Anträge des Senats betreffend die Ratifikation der mit Preußen abgeschlossenen Verträge wegen Uebergangs der im Hamburgischen Gebiete belegenen Bahnstrecken in das Eigenthum resp. den Betrieb Preußens.

Wien, 27. Februar. Wie die „Presse" meldet, ist es in den heute in München begonnenen Konferenzen zur Regelung des Arlberg-Bahn-Verkehrs nach Süddeutschland ungeachtet der großen Divergenzen zwischen den österreichischen und den bayerischen Propositionen gelungen, eine Annäherung zu erzielen, so daß morgen in die Details der Berathungsgegenstände eingegangen werden kann.

Kairo, 27. Februar. Die nubischen Truppen werden sofort nach hier und nach Suez zurückgeschickt. — Spione beobachten fortgesetzt auf's Aufmerksamste die britischen Bewegungen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
In Apotheken und Droguerien zu beziehen. [2680

Militairvorbereitungs-Anstalt,

Dir. Otto Neumann, Lt. a. D.,
früher **Dresden**, Antonstraße 4, jetzt **Dresden-Striessen** Straße I. Nr. 19. [1895

Hochesches Mädcheninstitut in Zürich (Schweiz).

Schule mit Pensionat: Primar-, Secundar-, Oberklassen.
Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.

Zu Ostern können noch einige Mädchen bis zum 18. Jahre Aufnahme finden. Liebevolle, sorgfältige Erziehung, gründlicher Unterricht in allen Schulfächern, neueren Sprachen mit Conversation, klassischer Musik; sehr gute Lehrmittel. 2-sitzige Bänke neuesten u. „besten" Systems von Gusseisen u. Eiche mit Einzel-Pendelsitzen und -Pulten etc. von Herrn C. Elsässer in Mannheim-Schönau.

Angenehmes Familienleben, gute Pflege u. Pension, vermehrte freundliche, grosse u. gesunde Wohn-, Schlaf- u. Klassenzimmer. Freie u. gesunde Lage ganz nahe am See, grosser Garten, Badezimmer, Seebäder, stärkende Ausflüge in die prachvolle Umgebung. — Pensionspreis incl. Unterricht 1200 bis 1500 Frcs. Beste Empfehlungen in der Schweiz (auch behördliche), Deutschland, Frankreich, Italien, Russland, — Die Vorsteher sind Norddeutsche und waren an höheren Schulen Deutschlands thätig. Näheres durch Prospecte und brieflich [2636

Die Vorsteher: **Herm. Hoche** u. Frau, geb. **Ungewitter.**

Sonntag den 2. u. Montag den 3. März
bin ich während des Marktes mit einem Transport von ca.
40 Stück Ardenner u. Dänischer Spannpferde erster Qualität
im „Gasthof zur Tanne" in Querfurt zum Verkauf anwesend. [2682

Wilhelm Stock aus Sangerhausen.

Behufs Verdingung der **Abfuhr des Latrinendüngers,** sowie des **Mülls u. der Asche** aus den hiesigen Garnison-Anstalten pro 1884/85 an den Meistbietenden bezw. Mindestfordernden ist auf

Donnerstag, 6. März cr.
Vormittags 9 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung (neue Kaserne) Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer ihre bezüglichen Offerten versiegelt und mit der Aufschrift **„Abfuhr des Latrinendüngers, sowie der Asche und des Mülls"** versehen, rechtzeitig einreichen wollen. [2691

Halle a/S., 26. Februar 1884.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Für das Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspection wird ein in technischen Arbeiten erfahrener **Bureau-Gehülfe** gesucht. Monatliches Gehalt 75 ℳ.

Anmeldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen bis 9. März an die Landes-Bauinspection **Halle a/S.** gr. Steinstraße No. 41 einzureichen.

Landes-Bauinspection Halle a/S.

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, alte Winterüberzieher, Röcke, Hosen, Fracks, gebrauchte Stiefeln, wie Uhren, Goldwaaren, Waffen aller Art kauft fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise [2660

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.
Eingang am Briefkasten.

Verstaatlichung der Halle-Sorauer Eisenbahn.

Die Regierung bietet Zwecks Erwerb der Bahn den Inhabern von

Stamm-Actien 2% Rente = 150 ℳ **Consols** für je 300 ℳ
St.-Prior.-Actien 4½% „ + 2½% Prämie = 1350 ℳ **do.** für je 1200 ℳ + 15 ℳ Prämie

und bitte ich die Actionaire, ihre Stücke **recht zahlreich** und **bald** zur Generalversammlung bei mir einzureichen, und diejenigen Besitzer, welche ihre Actien bei mir zur Refundirung schon deponirt haben, mit mir in Verbindung treten zu wollen. [2669

Ernst Haassengier, Bankgeschäft, Halle a/S.

Actien-Malzfabrik Landsberg.

Activa. Bilanz für das Geschäftsjahr 1882—1883. **Passiva.**

An Grundstück-Conto	14313 19	Per Actien-Capital-Conto	500000 —
„ Gebäude-Conto	388790 12	„ Amortisations-Conto: Abschreibung 1873—83	223680 54
„ Maschinen-Conto	113797 07	„ Delcredere-Conto	36176 05
„ Brunnen- u. Bahn-Conto	11719 47	„ Conto-Corrent-Conto, 11 Creditoren	188220 20
„ Hofarbeiten-Conto	5538 40	„ Reservefonds-Conto	25265 87
„ Utensilien- u. Möbel-Conto	2400 —	„ Gewinn- u. Verlust-Conto: Uebertrag vom Reservefonds-Conto ℳ 24 734. 13. Gewinn 1882 bis 83 „ 70 655. 17.	95389 30
„ Säcke-Conto	3000 —		
„ Casse-Conto: Bestand	4933 21		
„ Wechsel-Conto: do.	1202 —		
„ Conto-Corrent-Cto., 21 Debitoren	45225 07		
„ Lager-Conto: Bestände	477813 43	Vertheilt sich auf: Zinsen ℳ 25 000. —. Dividende „ 65 000. —. Tantièmen „ 5 389. 30.	
ℳ	1068731 96	ℳ	1068731 96

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes: **Lüdicke.**
Die Revisoren: **William Kohl. Zeising.**
Die Directoren: **Ed. Rummel. F. Schmidt.** [2677

Markt No. 24. **Friedrich Arnold.** Neben Hôtel gold. Ring.

Zu **äusserst zurückgesetzten** Preisen empfehle ich, um **gänzlich** damit zu **räumen:** [2685

Rester von Tapeten, Teppichen, Läufern, Tischdecken etc.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges **Colonialw.-Geschäft en gros u. detail** sucht einen Lehrling mit guter Schulbildung unter **sehr günstigen Bedingungen.** Auskunft ertheilt die Annoncen-Exp. v. **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.** [2594

Ein junger Oeconom

von 22 Jahren, militairfrei, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Stellung als **Hofverwalter** oder **Buchhalter** auf einem größeren Gute. [2673

Antritt kann sofort od. später erfolgen. Gefl. Offerten sub B. B. 10 postlagernd **Meuselwitz.**

Wegen Erbauung verschiedener Wirthschaftsgebäude wird **sofort** auf die Zeit von **circa 8 Monaten** ein **erfahrener Bauführer gesucht.** Solche werden ersucht, sich unter Einreichung von Zeugnissen zu melden. [2530

St. Ulrich b. Mücheln, den 23. Februar 1884.
Die Rittergutsverwaltung.

Malzirkel für Damen,

zur Erlernung der Porzellan- und Aquarell-Malerei, sowie auf **Majolika, Glas** und **Marmor.**

Frau **E. Ortloff,** [2330
Friedrichstraße Nr. 12, II Tr. r.

Zwei stattliche große Reitpferde für schweres Gewicht, darunter ein Irländer, stehen zum Verkauf im Gräflichen Marstalle in Stolberg am Harz. [2598

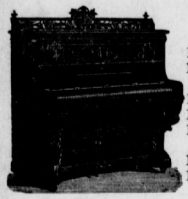
Ritter, Stallmeister.

An bester Geschäftslage **Erfurts** ist ein geräumiger **Laden zu vermiethen** von **C. H. Schmidt,** Anger 25. [2676

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840229 2-14/fragment/page=0003

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

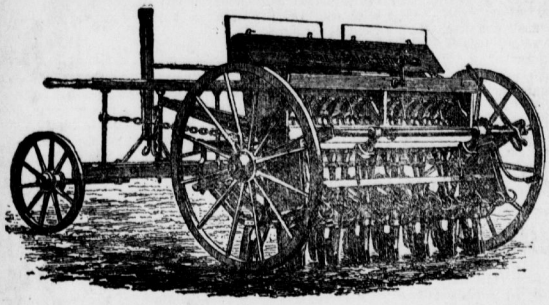


Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 **I. Preis** . . **Merseburg.**
1867 **I. Preis** . . **Paris.** (für Norddeutschland).
1867 **I. Preis** . . **Chemnitz.**
1870 **I. Preis** . . **Cassel.**
1873 **I. Preis** . . **Wien.** (Ehrendiplom).
1876 **I. Preis** . . **Philadelphia.**
1878 **I. Preis** . . **Puebla.**

1880 **I. Preis** (Flügel) **Sydney.**
1880 **I. Preis** (Pianino) **Sydney.**
1881 **I. Preis** (Flügel) **Melbourne.**
1881 **I. Preis** (Pianino) **Melbourne.**
1883 **I. Preis** (Flügel) **Amsterdam.** (Ehrendiplom).
1883 **I. Preis** (Pianino) **Amsterdam.** (Ehrendiplom). [2002

Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.



Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfrädersystem, neuester bester Construction, von 3 bis 12 Fuß Spurweite zum Preise von 285 bis 995 ℳ,

sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen

empfehlen [2246

Bergmann & Schlee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Halle a/S., Merseburgerstr. 32.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 29. Februar:

Kirchliche Anzeige.
Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Uhr Passions-Predigt Oberpred. Sickel.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Handrock.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Schnellschönschreibunterricht in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Englischer Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Volksverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physik. techn Club zu Halle a/S.: Vereinsabend Anfang 8½ Abends Richters Restaur. Mittelstraße.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Freitag:

Neues Theater: Die Maccabäer, Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Kyritz-Pyritz,** Posse.
Carolatheater: Klein Paris, Leipziger Lebensbild.

Kunstgewerbe-Verein.

Die Monatsversammlung findet **im Saale des Café David am Freitag den 29. Februar, Abends 8 Uhr** statt.
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Herr Regierungs-Baumeister Piper: Ueber das von den Preußischen Städten Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zur Hochzeit dargebrachte Tafelsilber.
Die Photographieen der qu. Silbergeräthe sind im Saale ausgestellt. — Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.
Staude.

Kriegerverein von 1866 ab.

Zum Besten eines arbeitsunfähigen Kameraden.
Sonnabend den 1. März Abends 8 Uhr
im Salon zum „Rosenthal"
theatralische Aufführung. Alle Kameraden auch anderer Vereine sind freundlichst eingeladen. [2659
Einlaßkarten durch den Vereinsboten, sowie bei den Vorstandsmitgliedern **Lüderitz, Geese, Fuchs** und **Kiefer.**

Der Vorstand.

Restaurant Eberhardt.

gr. Ulrichstr. **48.** **Billard-Salon.** Spiegelgasse **13.**

Heute Freitag Eisbein mit Erbspurré und Sauerkohl.

Hochfeines Nürnberger Schank-, sowie Rauchfusser Bier. [2690

Eine n. z. j. Dame, i. wirthsch. u. weibl. Arb. erf., w. sch. mehr. J. ein. Haush. vorgest. u. d. Erz. mutterl. Kind. gel. hat, sucht wied. ähnl. od. a. **Gesellschafter.** Stellung, gute Empfehl. z. Seite. Gefl. Offerten unter E. R. 7 an die Exped. d. Ztg. [2687

18—20,000 Mk. zur **2. Stelle** auf ein städt. Grundstück, noch bedeutend **unter** dem **Feuertaxewerthe, 1. April gesucht.** Offerten von **nur Selbstverleihern** sub G. a. 27538 bef. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.** [2686

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein des Saalkreises.

Am **11. März d. J.** Vormittags **11** Uhr findet eine Versammlung unseres Vereins im **Stadtschützenhause** zu **Halle a/S.** statt. Wir laden unsere Vereins- und Ehren-Mitglieder, sowie die benachbarten Vereine und alle Freunde der Landwirthschaft zu dieser Sitzung hiermit ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.
Ferd. Knauer, Vorsitzender.

Tagesordnung:

1. **Geschäftliche Mittheilungen** des Vorsitzenden.
2. Ueber **die wirthschaftliche Lage des Nährstandes.** Ref. Herr Amtmann **Schäper**-Roßla.
3. Ueber **Electricität mit besonderer Berücksichtigung der Anwendung derselben in der Landwirthschaft.** Ref. Herr Civil-Ingenieur **Khern**-Halle a/S.
4. Bericht über **die Verhandlungen des deutschen Landwirthschafts-Raths und Landes-Oek.-Collegiums.** Ref. Herr **F. Knauer**-Gröbers.
5. Ueber **enges und weites Drillen.** Ref. Herr **Angern**-Oberthau.

Nach der Versammlung gemeinschaftliches Mittagessen. [2672

Neue S.-Ak. Freitag Nachm. pünktl. 4 U. Probe Volksssch. [2657

Interims-Stadt-Theater

vor dem Steinthor 7 u. 8.
Freitag d. 29. Februar 1884.
26. Vorstellung im II. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Sulamilla.
Große Operette in 4 Acten von Joh. Prior. [2689
Sonnabend: keine Vorstellung.

Ein großes neues, nußbaum geschnitztes **Büffet,** ein **Cylinderbureau** u. ein **eleganter Landauer** zu verkaufen **Magdeburgerstr. 49.** [2696

Schutz gegen nasse Füsse!

Gummithran in Flaschen und ausgewogen,
Lederfett in Dosen à 10 ₰.
Wiederverkäufern hohen Rabatt, empfehlen [1287
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße.

Kein Husten mehr!

Meine [2688
Zwiebelbonbon
beseitigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Paqueten von 30 ₰ an.
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Für mein **Eisenwaaren- und Ofengeschäft** en gros und en detail **suche sofort** oder **1. April** dieses Jahres einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Wilh. Heckert, [2684
gr. Ulrichsstr. 60.

Pachtung pro 1. Juni 1884.

Rittergut Grossenbehringen, zwischen **Gotha, Eisenach** und **Langensalza** gelegen, ca. 650 pr. Morgen incl. 50 Morgen Wiesen, meist rübenfähiger Boden, ist auf 12 event. 18 Jahre **zu verpachten.** Zur Uebernahme 80—90 mille ℳ erforderlich. Näheres ev. Abschrift des Pachtcontractes gegen Erlegung der Copialien zu erfragen bei dem Besitzer [2538
M. Trützschler,
z. Z. **Heerda** bei Ohrdruff.

Auflage 515,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Ueberletzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. 3 Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche d. ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38.

Prachtvolles Pianino,

kreuzsaitig und vorzüglich im Ton, **sehr billig** z. verk.
2662] Zenkergasse 11b 2 Tr.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Hahn** von **hier** soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses das auf ca. 11,200 ℳ abgeschätzte Waarenlager **(Manufacturbranche)** en bloc **verkauft** werden. Hierzu habe ich Bietungstermin auf:

Mittwoch, den 5. März cr., Vormittag 10 Uhr

in dem **Geschäftslokale** des Gemeinschuldners, **gr. Ulrichstraße Nr. 52** anberaumt.

Für hiesige Reflectanten bin ich behufs Besichtigung Tags vorher von Vormittag 11—1 Uhr in genanntem Lokale anwesend. [2538

Halle a/S., 24. Februar 1884.

Der Concurs-Verwalter
J. Ed. Peuschel.

Ziehung unwiderr. 10. März 1884
Kölner St. Martins-Lotterie.
Haupttreffer
20000 M., 10000 M. etc.
Im Ganzen 2300 Gewinne mit
66,7000 Mark.
Loose à 1 M. (mit Liste u. Porto 1,20) empfiehlt die General-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen. [2484

2,000,000 Mk.
Institutsgelder à 4%
auf Acker **auszuleihen** durch
Ernst Haassengier.
[2658

Dessert-Weine,
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Marsala, Ruster- und **Tokayer-Ausbruch,** wie auch **Medicinal-Tokayer** in ½ u. ½ Flaschen empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2. [2668

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4½ Uhr starb plötzlich in Folge von Gelenkrheumatismus mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder u. Schwager

Otto Braune

im Alter von 37 Jahren, was hiermit allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend tief betrübt anzeigt. Im Namen der **Hinterbliebenen** die tiefbetrübte Wittwe **Bertha Braune**
2674] geb. **Sachse.**
Domänen-Vorwerk Berbisleben, den 25. Februar 1884.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Botschaft, daß Gott der Herr nach seinem unerforschlichen Rathschluß am Dienstag, als d. 26. d. M. abends ½11 Uhr unsern lieben Vater, den Gutsbesitzer und Gastwirth **C. Häder** im Alter von 55 Jahren, nach fast 2 monatlichem Krankenlager, zu sich genommen hat. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an [2695
die trauernden Hinterbliebenen.
Schadendorf b/Brehna.

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." **entnommen:**

Verlobt: Frl. Hedwig Oehlschläger mit Kaufmann Hrn. Max Steuerwaldt (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Carl Otto Schumann (Leipzig).

Eine Tochter: Hrn. Lehrer E. Hiller (Magdeburg). Hrn. H. Kümpel (Wüsch).

Gestorben: Oekonom Gustav Wesche (Oebisfelde). Kaufmann Fritz Braiack (Magdeburg). Kgl. Polizei-Secretär Leonhard Kaupisch (Magdeburg). Frau Marie Schwanneckе geb. Troch (Dreileben).

Der „Kreuzzeitung" **entnommen:**

Verlobt: Frl. Amélie Masone mit Hauptmann Hrn. Glauer (Bromberg). Frl. Stefanie Brauns mit Prem.-Lt. Hrn. Hans v. Schweinichen (Meß).

Verehelicht: Hr. Oberst-Lieut. a. D. Ernst Heyde mit Bertha Rattmann. Hr. Lieut. Arnold Frhr. v. Bohlen mit Else v. Burgsdorff (Frankfurt a/O.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Carl Künstler (Breslau).

Eine Tochter: Hrn. Baron Otto v. d. Ropp (Dägelin i Kurland).

Gestorben: Gutsbesitzer Wilh. Hillmann auf Diedrichshof i/Meckl.). Hrn. Dr. C. Sägert Tocht. Johanna (Stettin). Hr. Bernhard v. Schoen (Königsberg). Fräul. Henriette Menzel (Breslau). Graf Wilhelm v. Kleist (Dresden). Senator Johann Daniel Eschenburg (Lübeck).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840229 2-14/fragment/page=0004